

te und zugehörige unbekannte Scholien in beträchtlichem Umfang mit. – Ludwig Burmann, Eine griechische Fassung der „Assisen von Ariano“ (5 S.179–192), wartet mit der überraschenden Entdeckung auf, daß sich in einer heute Moskauer Hs. Reste einer griechischen Übertragung des Rechtsbuches König Rogers II. von 1140 erhalten haben. – Andreas Schminck, Drei Patriarchalschreiben aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts (5 S. 193–214), ediert und kommentiert eherechtliche Anordnungen der in Nikaia residierenden Patriarchen Michael IV. (1208–1214) und Germanos II. (1223 bis 1240). – Marie Theres Fögen, Zeugnisse byzantinischer Rechtspraxis im 14. Jahrhundert (5 S. 215–280), druckt weitere Scholien zur Hexabiblos des Armenopulos ab, die besonderes Interesse verdienen, weil sich darin das Wirken einer weltlichen Gerichtsbarkeit abseits der Reichszentren, vermutlich auf Lemnos, im späten 14. Jh. widerspiegelt. – Beide Bände sind mit Handschriften- und Quellenverzeichnissen ausgestattet. R.S.

Regulae Benedicti Studia. Annuario Internationale, hg. v. Bernd Jaspert, 8/9 (1979/80): Dritter Internationaler Regula Benedicti-Kongreß, Kressmünster 12.–18.10.1980, Hildesheim 1982, Gerstenberg, XVIII u. 139 S. – Der jüngste Doppelband der Spezialzeitschrift (vgl. zuletzt DA 39,623 f.) enthält 10 Referate des genannten Kongresses, unter denen die folgenden hervorgehoben seien: Rudolf Hanslik, Textlich umstrittene Stellen in der Regula Benedicti (S. 1–11), befaßt sich mit einigen Divergenzen zwischen seiner verbesserten CSEL-Edition von 1977 (vgl. DA 35,251 f.) und den seither erschienenen Regel-Ausgaben von A. Lentini (Montecassino 1980) und E. Manning (Westmalle 1980). – Frumentius Renner, Die literarische Struktur der Demutsstufen in der Benediktus- und Donatusregel (S. 13–33), beleuchtet die Zusammenhänge zwischen Kap. 5 und 7 der Regel sowie den Institutiones des Johannes Cassianus. – Pia Luislampe, Aspekte einer Theologie der Gemeinschaft in der Regula Benedicti im Licht der Basilien-Regeln (S. 35–50). – Edda Petri, Die mittelhochdeutschen Übersetzungen der Regula Benedicti (S. 67–71), nennt einige Beispiele für die Vielfalt der deutschen Äquivalente lateinischer Termini. – Candida Elvert, Das Corpus consuetudinum monasticarum – Informations- und Rechenschaftsbericht (S. 72–82), unterrichtet über den Stand des zuletzt in DA 37,830 f. angezeigten Editionsunternehmens. – Emmanuel von Severus, Benedikt von Nursia – Benedikt von Aniane. Gleicher Name – gleicher Geist? (S. 83–90). – Bernd Jaspert, Die Regula Benedicti-Forschung 1880–1980 (S. 91–104). R.S.

Franz Kerff, Das Paenitentiale Pseudo-Gregorii III. Ein Zeugnis karolingischer Reformbestrebungen, ZRG Kan. 69 (1983) S. 46–63. – Das kleine Bußbuch dürfte Mitte des 9. Jh. im linksrheinischen Gebiet entstanden sein und wurde im 10. und 11. Jh. in Italien, im 12. Jh. in England rezipiert. Mit den Bußbüchern der karolingischen Reform teilt es die Kritik an der Vielzahl und aus trüben Quellen schöpfenden Poenentialien. Seine Besonderheit liegt in der Empfehlung milderer Bußauflagen neben der Nennung strenger Strafen, die dem Werk in der Literatur den Vorwurf der Laxheit eintrugen, und es ist zu fragen, ob es damit wirklich als Zeugnis karolingischer Reformbestrebungen angesehen werden kann. D.J.

Jean Gaudemet, Collections canoniques et codifications, Revue de droit canonique 33 (1983) S. 81–109, ordnet den Codex Iuris Canonici von 1917 in die